

Jahresbericht 2020 des Vorstandes

Trotz den widerlichen Umständen (Covid-Situation) und Arbeitsunfällen können wir von einem guten Jahr berichten. Insgesamt haben sich alle Beteiligten sehr für die Alp eingesetzt.

Sommer

Vor dem Sommer waren wir etwas in Spannung darüber, ob wir trotz den Schutzmassnahmen alles ordnungsgemäss starten können. Insbesondere die Personaleinreise war einige Zeit unsicher. Wir konnten alsdann am 30. Mai ordnungsgemäss starten. Mit rund 250 Tieren waren wir mehr als voll besetzt. Mit der Alpzeit bis am 26. September wirkte sich dies auf verschiedene Bereiche aus (z.B. Finanzen).

Unser Alpmeister hatte wieder eine gute Hand bei der Personalsuche. So konnte mit Elisa, Christian und Sharon eine gute Mannschaft die Arbeiten ausführen. Unfallbedingt kam dann noch Nadia dazu. Christian wird uns im nächsten Sommer wieder dienen.

Die Tiergesundheit und die Sauberkeit der Anlagen sind bei so vielen Tieren Thema, dies auch im abgelaufenen Sommer. Dabei war uns das Wetter gut gesinnt, jedoch im Herbst, brachte ein Unwetter Rufen und damit eine Krisensituation bei der Hirschaft. Wir mussten anschliessend eine Ziege notschlachten.

Dank der Vollbesetzung der Alp fiel die Produktion hoch aus. Mit ca. 31'000 lt. Milch haben wir das höchste Ergebnis der letzten Jahre erzielt. Daraus resultierte auch eine grosse Käseproduktion. Leider war ein Teil davon mangelhaft, was das Ergebnis etwas trübt. Die Vielfalt in der Käseproduktion war vorhanden, aber blieb wieder sehr anspruchsvoll.

Sämtlicher Käse konnte abgesetzt werden. Erstmals ging das Personal auf den Wochenmarkt im Dorf. Dafür fanden die Passmärkte nicht statt. Weiter hatten Paul Wyss und Karin Caminada eine gute Hand, den Käse über den Handel abzusetzen. Nicht zu vergessen sind die Bezüge unserer Bestösser. Es ist der beste Beweis, dass diese hinter der Alp stehen und die Leistung anerkennen und schätzen.

Speziell getroffen wurde die «Ziegenpatenschaft», mussten wir doch mit einem Minimum an Kommunikation, ohne Eröffnungs- und Orientierungssitzung starten. Alles lief auf digitalem Weg und erschwerte die Arbeit sehr. Im Sommer konnten wir alsdann erfreut feststellen, dass noch kaum so viele Patenbesuche auf der Alp zu verzeichnen waren. Die Corona-Situation hat sicher das Ihre dazu beigetragen. Aber auch das Personal und insbesondere Coop Patenschaft und der Plantahof tragen zum Erfolg bei.

Coop Patenschaft bietet Unterstützung wo immer möglich. So konnten wir mit deren Unterstützung den Stallboden für die maschinelle Entmistung Ende Sommer sanieren. Wie

es den Anschein macht, ist es eine gelungene Sache. So geht auch hierfür der grosse Dank an die Coop Patenschaft.

Verwaltung

Der Vorstand hat sich neu organisiert. Nebst dem Alpmeister Paul Wyss hat sich insbesondere Karin Caminada gut eingebracht. Sie hat den Verkauf und das Gebiet der Patenschaft bearbeitet. Sie macht das mit Erfolg. Auch wir mussten uns vermehrt digital organisieren. Dabei hielten wir nur zwei Sitzungen ab.

Die finanzielle Gesundung der Alp ist auf gutem Wege. Zum zweiten Mal in Folge können wir ein positives Ergebnis ausweisen. Es wird noch einige Jahre dauern, bis wir auf gesunden Füßen stehen werden.

Der administrative Aufwand ist enorm. Dies zeigt sich auf dem Gebiet des Personalwesens, des Verkaufs und der behördlichen Vorgaben. Wir hatten auch diesen Sommer einige behördliche Kontrollen, wobei diese gut ausgefallen sind. Man kommt jedoch nie zur Ruhe und das mit einem Kleinstbetrieb und einer Betriebsdauer von 4 Monaten!

Aussichten

Unter den Kleinviehaltern ist der Herdenschutz ein grosses Thema. Diesbezüglich haben wir vor einiger Zeit festgestellt, dass die Theorie vorgaben aufstellt, die für uns nicht nachvollziehbar sind. Unsere Behirtung, welche durchwegs als Musterbeispiel aufgenommen wird, gilt nicht als Herdenschutz. Trotzdem haben wir festgestellt, dass unsere Handhabung in diesem Bereich wirkungsvoll ist.

Durch die Volksabstimmung im Herbst, hat sich die Situation nicht verbessert. Es wird sich zeigen, wie die Vorgaben neu ausgerichtet werden. Sämtliche Auflage, welche man den Alpen aufbürdet, verlangen nach mehr Geld und Personal. Beides haben wir zurzeit nicht! Es sind somit praktikable Wege und Einschätzungen zu finden. Es reicht nicht, nur mit vollgeschriebenen Papieren die Alpen zu bedienen.

Zu Schluss sprechen wir den Dank aus an all unsere Partner und Unterstützer. In dieser Sache wird viel Herzblut verlangt. Nur so kann die Ziege in einer Nische ein Beitrag für die Landwirtschaft leisten. Die Biodiversität wird es verdanken!

Vals, im Februar 2021